

---

**Persistenter Identifier:** 1529487027376\_1884

**Titel:** Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

**Ort:** Stuttgart

**Datierung:** 1884

**Signatur:** XIX/135.2-3,1884

**Strukturtyp:** volume

**Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

**PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376\\_1884/1/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/1/)

**Abschnitt:** Beitrag zu Krankenhausanlagen für kleiner Städte.

**Strukturtyp:** article

**Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

**PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376\\_1884/224/LOG\\_0196/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/224/LOG_0196/)

## Die englischen Trade-Unions.

(Gewerbe- oder Handwerker-Vereine.)

(Schluß.)

Die Unions unterstützen die Strikes mit Rath und That. Wenn dennoch von 1870 bis 1879 von je 100 Strikes nur 20 vollständigen und nur 26 theilweisen, aber 54 gar keinen Erfolg hatten, so beweist das nur, daß diese Art des Widerstandes gegen die Arbeitgeber nur in Ausnahmefällen ergriffen werden darf.

Es hat Jahrhunderte gedauert, bis in England als Basis der Arbeit der freie Vertrag und das gleiche Recht der Vertragsschließenden anerkannt wurde. Auf dieser Grundlage haben die Trade-Unions weiter gebaut, unterstützt von Menschenfreunden, von denen besonders Mr. Mundella und Mr. Chamberlain genannt zu werden verdienen.

Das ist die Geschichte einer Institution, welche es verstanden hat, die Arbeiterfrage in eine friedliche Bahn zu lenken. Dieser Zweck wurde erreicht auf Grundlage der Gleichstellung der Arbeitgeber und Arbeiter und durch die gewonnene Einsicht, daß der Krieg mit dem Kapital für beide Theile die schlimmsten Wirkungen hat. Dieser Krieg wird vermieden, wenn der Arbeiter nicht allein sein eigenes, sondern auch das Recht des Arbeitgebers anerkennt; wenn er seine Forderungen gerecht und billig formuliert. Einen Arbeitgeber durch Strikes zur Gewährung höherer Löhne zwingen zu wollen, als der Arbeiter gegenüber dem Preisstande der Roh- und Hilfsstoffe und der Fabrikate beanspruchen kann, heißt nichts Anderes, als das Kind mit dem Bade ausschütten. Der Arbeitgeber muß, wenn er nichtberechtigten Forderungen nachgibt, in letzter Instanz seine Fabrik schließen und auf eine Thätigkeit verzichten, welche er nur mit dem ganzen oder theilweisen Verlust weiterführen könnte. Der englische Arbeiter sieht das ein, und diese Anerkennung ist mindestens zum Theil ein Erfolg der Trade-Unions. Wenn endlich beide Parteien auf ihrem Schein bestehen, dann tritt dort das Schiedsgericht ein, dessen Ausspruch bindende Kraft erhält. Das wurde erreicht nicht bloß durch eine finanzielle Unterstützung der Strikes, sondern auch dadurch, daß dem Arbeiter die Mittel zum Lernen, zur theoretischen Bervollkommnung und zur Bildung geboten wurden. In den geselligen Vereinigungen fanden die Familien eine Stätte, wo sie der Ruhe und Erholung pflegen konnten.

Unsere Darstellung soll nicht den Glauben erwecken, als sei England für den Arbeiter ein Paradies. Ein solches zu bieten, ist eine Unmöglichkeit, weil das Wohlbefinden ebensowohl des Arbeiters wie des Arbeitgebers von einer günstigen Gestaltung der Verkehrsverhältnisse abhängig ist. Ungünstige Konjunkturen schädigen beide Theile; sie werden leichter getragen, wenn diese Schädigung nicht bloß dem Arbeitgeber zur Last fällt, sondern auch der Arbeiter sein Theil übernimmt. Es gilt gleiches Recht nicht allein bei einer günstigen, sondern auch bei einer ungünstigen Gestaltung der Verhältnisse. Gleiche Rechte und gleiche Pflichten, d. h. der Arbeiter muß die Lasten ungünstiger Konjunkturen unter der Voraussetzung mittragen, daß er in Lohnerhöhungen auch die Vortheile mitgenießt, welche eine günstige Gestaltung der Absatz- und Preisverhältnisse bietet. Eine derartige Gleichstellung haben die Trade-Unions durch einen Krieg vorbereitet, welchem der Friedensschluß folgte, und diesen feierte Herr Burnet mit seiner Ansprache.

Nebenher sind freilich in England zeitweise auf Seiten der Tories und besonders unter dem Ministerium Beaconsfield kathedersozialistische Bestrebungen hervorgetreten, um mit Hilfe der Gesetzgebung die soziale Lage der arbeitenden Klassen zu regeln. Auch vor Kurzem gaben sich solche Bestrebungen wieder kund. Bisher aber haben sie an dem klugen und rechnenden englischen Volke, das immer ein vortrefflicher Wächter seiner individuellen Freiheit war, entschiedene Gegner gefunden.

— r.

## Beitrag zu Krankenhausanlagen für kleinere Städte.

### II.

Bei der Anlage der Klosets in den drei Gebäuden ist darauf Rücksicht genommen, dieselben von außen zugänglich zu machen aus hygienischen Rücksichten.

Das Krankenhaus für Frauen links besteht aus einem gemeinschaftlichen Krankensaal für event. 10 Betten und 3 Zimmern für Selbstbeköstigter. Ueber diesen Räumen ist der Wäsche- und Trockenboden, von einer am Giebel angelegten überdeckten Treppe zugänglich.

Die Krankensäle für Männer sind ohne Decke konstruirt und läuft längs der Dachfirst des Gebäudes ein die Ventilation ermöglichender Dachaufsatz, wie solcher bei Anlage von Baracken-lazarethen schon mehrfach konstruirt ist. Es kommen, bei einer durchschnittlichen Höhe von 5,25 m, auf jedes Bett ein Luftraum von 37 cbm oder annähernd 1200 Kubikfuß. Das Dach selbst ist mit Schiefer gedeckt, außen und innen verschalt.

Im Keller des Wirtschaftsgebäudes befindet sich unter der Küche des Erdgeschosses die Wäschküche, daneben die Plättstube und Vorrathskammer und unter dem Badezimmer der Raum für die Desinfektion der Kleidungsstücke.

Für die Ventilation und Heizung wurden Kachelöfen mit besonderer Mantelummhüllung, welche die Aufsaugung der verbrauchten und Zuführung frischer Luft von außen durch Kanäle unter den Dielen gestatten, vor allen anderen Konstruktionen seitens der Sanitätskommission vorgezogen.

In der linken Ecke des ca. 15 ares großen Grundstückes ist die Leichenhalle angeordnet.

Der von den Gebäuden eingeschlossene Platz ist für Gartenanlagen bestimmt.

Das Wasserreservoir auf dem Boden soll durch eine gußeiserne Saug- und Druckpumpe mit Windkessel von 39 mm weitem Steigrohr gespeist werden. Die äußerst günstigen Grund- und Quellwasserhältnisse gestatten die primitive Anlage einer Abessinier-Röhrenpumpe, da bei 8 m Tiefe eine sehr wasserreiche Kesselschicht angetroffen wird. Für die Wasserversorgung genügt ein mit Bohlen umgebener Zinkbottich von 2 cbm Inhalt.

Die Baukosten der ganzen Anlage stellen sich nach dem revidirten Anschlage wie folgt, wobei ein Tagelohn eines Maurergesellen aeq. 3 Mark und eines Arbeiters 2 Mark angenommen ist. Der Preis der Hintermauerungssteine incl. Anfuhr stellt sich auf 25 Mark pro Mille und von Rathenower Steinen auf 36 Mark pro Mille.

## Unverwerthete Kräfte.

Nach einem Vortrage von Dr. Wilhelm Wahl im „New-Yorker Techniker.“

Viele Nebenprodukte unserer Industrien, die bisher als Abfall bezeichnet wurden und daher fast werthlos waren, haben durch geschickte Verarbeitung eine große Bedeutung erlangt. — Die prächtigen Anilinfarben werden aus den Abfällen der Gasfabrikation hergestellt und die vielen Tausend Acker Land, welche bisher zur Kultur der Farbpflanzen, wie des Krapp, benutzt wurden, sind dem Getreidebau zurückgegeben. Aus den Abfällen der Seifensiederei stellt man das Glycerin her; aus den Lederabfällen, altem Schuhwerk zc. erzeugt man gewisse Cyan-Verbindungen, welche in vielen chemischen Industrien eine wichtige Rolle spielen. Aus dem Blute des Schlachtviehes gewinnt man das industrielle Eiweiß, ein anderes wichtiges chemisches Hilfsmittel. Sägemehl und Blut, in erhitzten Formen gepreßt, geben eine werthvolle plastische Masse zur Herstellung von Knöpfen, Ornamenten zc. Die Abfälle der Leinamienöl-Fabriken sind jetzt als Viehfutter geschätzt. Aus der Holzasche gewinnt man die Pottasche. Der Fluß-Schlamm wird zu Cement verarbeitet und sogar alte Ziegelsteine werden von Neuem vermahlen, um Cement daraus herzustellen. Aus Pergament-Abfällen fabrizirt man einen ausgezeichneten Leim. Die Gase der Hochöfen werden erstens wegen ihrer Hitze zur Heizung von Dampfesseln zc. benutzt und zweitens wegen gewisser chemischer Bestandtheile oft noch weiter verarbeitet. Die Schlacke bildet, wenn gemahlen, einen guten Cement und Bausand, im flüssigen Zustande aufgeblasen, ergibt sie die werthvolle Schlackenwolle, welche als Wärmeschutzmittel neuerdings hochgeschätzt wird. Den alten Kohlenstaub und Gries der Kohlengruben verbrennt man jetzt in verbesserten Feuerungs-Anlagen oder erzeugt daraus mit Hilfe von Dampf ein werthvolles Heizgas. Und so giebt es noch viele Beispiele, welche zeigen, welchen großen Nutzen man aus der geschickten Verwerthung der Abfälle ziehen kann, und wird auf diesem Gebiete die Zukunft noch manche wichtigen Neuerungen bringen. In vielen, vielleicht den meisten Fällen ist es dem Menschen bisher nur schlecht gelungen, den vollen Nutzen aus den sich in der Natur darbietenden Naturkräften zu ziehen.

Die Dampfkraft, der wir die größten Fortschritte unseres Zeitalters verdanken, bietet einen guten Beweis von dem noch niedrigen Stande unserer Technik. Was sollten wir daraus erhalten und was erhalten wir daraus? Die Kohle ist die Urquelle dieser Kraft; durch Verbrennen derselben unter dem Kessel erzeugen wir gespannten Dampf, welcher in der Dampfmaschine die mechanische Arbeit hervorbringt, indem Wärme in mechanische Bewegung